

Zusammenhänge zwischen Lernstilpräferenzen und dem Interesse an der Arbeit mit Karten

Praxissemester 2017/2018

1. Problem- und Fragestellung

Das Recht auf Chancengleichheit ist ein grundlegendes Prinzip des deutschen Bildungssystems. Einer von vielen Ansätzen, um diesem Prinzip gerecht werden zu können, ist das Konzept der Binnendifferenzierung (vgl. UHLENWINKEL 2008, S. 4). Während meines Praxissemesters sah ich allerdings nur äußerst selten einen differenzierten Geographieunterricht, was möglicherweise daran gelegen haben könnte, dass den Lehrkräften keine geeigneten Diagnoseinstrumente kannten. Für den ersten Teil meines Studienprojekts beschloss ich daher, ein solches Diagnoseinstrument – ein Lernstrategietest zur Ermittlung der Lernstilpräferenzen der Schülerinnen und Schüler – einzusetzen, um in einem zweiten Schritt deren Interesse für die Arbeit mit Karten zu erheben und diese Ergebnisse mit den Resultaten des Lernstrategietests zu vergleichen. Die Fragestellung lautete daher: *Inwieweit besteht ein Zusammenhang zwischen den Lernstilpräferenzen von Schülerinnen und Schülern und deren Interesse für die Kartenarbeit im Geographieunterricht?*

2. Theoretischer Hintergrund und Forschungsstand

Durch binnendifferenzierten Unterricht soll der Heterogenität der Schülerschaft Genüge geleistet werden, was z.B. in Form einer Differenzierung nach Lerntempo, Lernzielen oder auch Lernstilen erfolgen kann (vgl. RINSCHÉDE 2007, S. 189). Unter dem Begriff des Lernstils wird dabei verstanden, auf welche Art und Weise Informationen vom Gehirn verarbeitet werden (vgl. UHLENWINKEL 2008, S. 5). Nach GARDNER lassen sich vier Hauptlernstile beschreiben (vgl. UHLENWINKEL 2012, S. 335): Während verbal-sprachliche Lernerinnen und Lerner optimalerweise durch Lesen oder Schreiben lernen, präferieren logisch-mathematische Lernerinnen und Lerner Diagramme oder andere konzeptuelle Darstellungsweisen (vgl. ebd., S. 336). Demgegenüber ziehen visuell-räumliche Lernerinnen und Lerner Bilder und Filme vor (vgl. ebd.). Physisch-kinästhetische Lernerinnen und Lerner schließlich bevorzugen konkret-ikonische Medien und verfügen über einen ausgeprägten Bewegungsdrang (vgl. ebd.). Zur Diagnose dieser Lernstile liegt ein Lernstrategietest von UHLENWINKEL vor.

Je nach Lernstil könnten verschiedene Arbeitsweisen oder Materialien für die Schüler interessant werden. In der pädagogischen Psychologie wird dabei unter dem Begriff des Interesses „eine besondere, durch bestimmte Merkmale herausgehobene Beziehung einer Person zu einem Gegenstand“ verstanden (KRAPP 2010, S. 312). Bei diesem Gegenstand kann es sich um ein konkretes, reelles Objekt, einen bestimmten Themenbereich auf der Wissensebene oder auch um eine spezifische Art von Tätigkeiten handeln (vgl. ebd.). Eine Karte kann also ein Gegenstand sein, der Interesse auf sich zieht. Allerdings scheint die Kartenarbeit für viele Schülerinnen und Schüler keine sonderlich interessante Arbeitsweise im Geographieunterricht zu sein (vgl. HEMMER u. HEMMER 2010, S. 93).

3. Material und Methode

Die Stichprobe setzte sich aus 47 Schülerinnen und Schülern der neunten Jahrgangsstufe zusammen. In der ersten Projektphase sollte der von UHLENWINKEL konzipierte Lernstrategietest zum Einsatz kommen, um die Lernstilpräferenzen der Schüler zu ermitteln. In einer zweiten Phase sollte ein selbst erstellter Fragebogen zum Interesse an der Arbeit mit Karten verwendet werden. In diesem waren 21 geschlossene Items in Form von Aussagen zu finden, deren Zutreffen die Schüler auf einer vierstufigen Likert-Skala markieren sollten.

4. Durchführung

Die erste Projektphase fand im Dezember 2017, die zweite im Januar 2018 statt. Der Lernstrategietest wurde anschließend ausgewertet, indem auf jedem Fragebogen die Punkte der vier Kategorien jeweils addiert wurden. Der Lernstil, bei dem ein Schüler die höchste Punktzahl aufwies, wurde als Hauptlernstil gewertet. Anschließend wurde der zweite Fragebogen digitalisiert, indem den Antwortmöglichkeiten auf der vierstufigen Skala numerische Werte zugeordnet wurden: „trifft zu“ entsprach dabei einer vier, während „trifft nicht zu“ zu einer eins umgeformt wurde. Durch einen schülergenerierten Code konnten die Ergebnisse dann in Zusammenhang gebracht werden. Die Untersuchung des Zusammenhangs erfolgte dann durch die Berechnung einer Korrelation.

5. Ergebnisse/Diskussion/Ausblick

Nach der Auswertung des Lernstrategietests fiel sofort die recht gleichmäßige Verteilung der Lernstilpräferenzen auf. Die Ergebnisse des Fragebogens zeigten hingegen, dass die Schüler im Durchschnitt an der Kartenarbeit eher mäßig interessiert sind, wobei sie Karten Texten eher vorziehen. Die Standardabweichung war jedoch recht hoch, was auf eine Streuung der Ergebnisse hinweist. Anders als erwartet weisen Schüler mit visuell-räumlichem Lernstil in der vorliegenden Stichprobe ein eher geringes Interesse für die Arbeit mit Karten auf und finden sich damit sogar hinter den drei anderen Lernstilen wieder. Schüler mit logisch-mathematischem Interesse zeigen das höchste Interesse an der Kartenarbeit. Somit konnte nachgewiesen werden, dass durchaus ein Zusammenhang zwischen dem Interesse an der Kartenarbeit und dem präferierten Lernstil besteht, dass dieser aber insgesamt betrachtet relativ gering ist. Da es sich jedoch um eine quantitative Erhebung in einer sehr kleinen Stichprobe handelte, muss die Aussagekraft dieser Ergebnisse mit größter Vorsicht betrachtet werden. Daher wäre eine wiederholte Durchführung sowie die Erhebung qualitativer Daten wünschenswert.

6. Reflexion, Erkenntnisgewinn und berufsbiographische Konsequenzen

Bei einer kritischen Reflexion des Projektdesigns muss festgestellt werden, dass zum einen der Lernstrategietest hinsichtlich seiner Validität in Frage gestellt werden kann und dass zum anderen der selbst erstellte Fragebogen Schwächen bei der Formulierung der Items aufwies und einige der Items nur geringen Beitrag zur Beantwortung der Fragestellung leisten konnten. Dennoch erbrachte die Untersuchung interessante Ergebnisse zum Schülerinteresse an der Kartenarbeit. Abschließend lässt sich somit konstatieren, dass mich die Ergebnisse meines Studienprojekts für die große Vielfalt innerhalb der Schülerschaft und für deren – mehr oder weniger stark ausgeprägtes – Interesse an der Arbeit mit Karten sensibilisiert hat. Somit wurde mir die Wichtigkeit

differenzierten Unterrichts und das Potenzial der Kartenarbeit, wenn diese interessant gestaltet wird, bewusst. Außerdem führte auch die Durchführung des Projekts selbst vor dem Hintergrund des Konzepts des forschenden Lernens zu einer Professionalisierung meines Selbstkonzepts als Lehrkraft.

Literatur

HEMMER, I. u. M. HEMMER (2010): Grundlegende Erkenntnisse. In: HEMMER, I. u. M. HEMMER (Hg.): Schülerinteresse an Themen, Regionen und Arbeitsweisen des Geographieunterrichts. Ergebnisse der empirischen Forschung und deren Konsequenzen für die Unterrichtspraxis. Weingarten 2010, S. 65-145 (=Geographiedidaktische Forschungen 46).

KRAPP, A. (2010): Interesse. In: ROST, D. H. (Hg.): Handwörterbuch Pädagogische Psychologie. Weinheim/Basel, S. 311-323.

RINSCHÉDE, G. (2007): Geographiedidaktik. Paderborn/München/Wien/Zürich.

UHLENWINKEL, A. (2008): Binnendifferenzierung im Geographieunterricht. In: Praxis Geographie 3/2008, S. 4-8.

UHLENWINKEL, A. (2012): Binnendifferenzierung. In: HAVERSATH, J.-B. (Hg.): Geographiedidaktik. Braunschweig, S. 330-343.